

- Schule, Die hebräische. Vfg. 1. Programm der hebräischen Lehrgegenstände in den Muster-Elementarschulen der Juden. 25 R. Vfg. 2. Wie ist die hebräische Geschichte zu lehren? 40 R. Vfg. 3. Programme und erklärende Bemerkungen für den Unterricht im Russischen, in der Arithmetik, Geographie und russischen Geschichte. 15 R.
- Skizze, Historische, der Entwicklung des St. Petersburger Forstinstituts. (1803—1903.) 10 R.
- Smirnow, A., Allgemeines Reglement der russischen Eisenbahnen, mit allen bis zum 1. August 1903 zur Erklärung u. Ergänzung erlassenen Vorschriften u. Gesetzen. 4 R.
- S—skij, S., Das St. Petersburger Witwenhaus mit den philanthropischen Abteilungen. 1803—1903. 14 R.
- Sobolewskij, A., Vorlesungen über die Geschichte der russischen Sprache. 3. Aufl. 2 R.
- Solowjew, W., Gesammelte Werke. Bd. VIII. (1897—1900.) Substr.-Pr. 12 R.
- Syrku, P., Materialien zur Geschichte der Diplomatie u. Sphragistik Bulgariens im XIII. u. XIV. Jahrhdt. 50 R.
- Stein, G., Medizinal-Kalender für 1904. 2 Teile. 6. Jahrgang. Geb. 1 R.
- Stürzwage, A., Das Reglement der russischen Eisenbahnen. Geb. 2 R.
- Tolstoj, L. L., Meine Hygiene. (Skizzen zur Privathygiene nebst Abhandlungen zur Erziehungsfrage.) 80 R.
- (Tolstoj, L. N.) Die russische kritische Literatur über L. N. Tolstoj's Werke. 3. Aufl. 1 R.
- Trenjew, D., Denkmäler der altrussischen Kunst in der Kirche der grusinischen Gottesmutter in Moskau. Kurze Beschreibung d. Kirche, der Heiligenbilder von Simon Ushakow und anderer Denkwürdigkeiten. Mit 15 Tafeln, enthaltend 45 Phototypen. In Pappbd. 10 R.
- Trozewitsch, S., Die Anfertigung der Objektive für Teleskope, Mikroskope u. Photographie. Mikroskop u. Teleskop. Optische Technik. 2 R.
- Tschaplin, W., Heizung u. Ventilation. M. 5 Tabellen. 2 R. 50 R.
- Victorow, P., Die Lehre v. d. Persönlichkeit u. den Stimmungen. Vfg. 1. 2. Aufl. 1 R. 50 R.
- Welitschko, Die Verteidigung der Staaten durch die Kriegsbaukunst u. den Festungsbau. 2 R. 50 R.
- Wolynskij, A., Das Buch vom großen Zorne. 3 R.

Unter der Presse.

- Dahl, W., Erklärendes Wörterbuch der lebenden, großrussischen Sprache. 3. Aufl. Vfg. 6 u. 7.
- Engelhardt, Skizze zur Geschichte der russischen Zensur.
- Gneditsch, N., Gesammelte Werke. 6 Bände.
- Lemke, Skizzen aus der Geschichte der Zensur.
- Metschnikow, Studien über die Natur des Menschen.
- Mitorokij, Die persische geheime Sekte der Wahrheitsmenschen.
- Modestow, Einleitung in die römische Geschichte. 2. Tl.
- Ostrowskijs Werke. Bd. 2 bis 10.
- Pantelejew, Universitäts-Erinnerungen.
- Pakarskij, Jakutisch-russisches Wörterbuch.
- Pomjalowskij's Werke. Bd. II.
- Potjehins Werke. Bd. II.
- Sammlung von Abhandlungen zur Kunde des Slawentums.
- Schnitzlers Werke, übersetzt von Esablin. 2. Bd.
- Schopenhauers Werke. Vfg. 11 u. 12.
- Stachjew's, D., Werke. Bd. 11 u. 12.
- Tichomirov, Kaiser Peter der Große.
- Tolstoj, Graf L. N., Album. Vfg. 2 u. 3.

Kleine Mitteilungen.

Vorträge über die Herstellung des Buchs, veranstaltet von der Korporation der Berliner Buchhändler. (Vergl. 1903 Nr. 245, 252, 256, 264, 268, 272, 278, 285; 1904 Nr. 16, 21, 26, 33, 46, 54). XVI. Die Berechnung des Buches. — Am 4. März ergriff Herr Kreyenberg, (Prokurist von Carl Heymanns Verlag und der mit diesem verbundenen Buchdruckerei Julius Sittenfeld, Berlin) das Wort zum letzten Vortrag dieser langen Reihe. Durch Erweiterung des Themas auf den »Verleger als Geschäftsmann und die Berechnung des Buches« gewann der Stoff an Interesse und Nützlichkeit für die zahlreich erschienenen Zuhörer.

Der Kaufmann versteht unter Preisberechnung oder Kalkulation die rechnerische Ermittlung aller mit der Herstellung einer Ware verbundenen Kosten und Spesen. Daraus ergibt sich beim Fabrikanten der Selbstkostenpreis für die selbst erzeugte Ware, während beim Händler die Preisberechnung die Berechnung der Aufschläge auf fertig bezogene Waren zum Gegenstand hat. Der Verleger hat festzustellen, wie hoch sich ein Buch vom Manuskript ab bis zur Fertigstellung mit allen Auslagen, Unkosten und Spesen stellt, um danach den Nettopreis zu bestimmen.

Dem Vertragsabschluß mit dem Verfasser muß eine Vorkalkulation vorangehen, der die Nachkalkulation folgt, nachdem alle Beläge der Lieferanten vorliegen. Die Vorkalkulation kann nur eine schätzungsweise sein zu dem Zwecke, festzustellen, ob die erforderlichen Kapitalien die Kräfte des Verlegers nicht etwa überschreiten. Zunächst aber hat sich der Verleger zu fragen, ob das Buch des Druckes wert sei, einem Bedürfnis entspricht und nicht etwa nur geeignet ist, die beklagenswerte Überproduktion zu vermehren. Salomon Hirzel sagte mit Recht »Verlegen ist leicht, nicht verlegen schwer«, und er konnte sich rühmen, daß viele seiner Verlagswerke eine zweite Auflage erlebt haben. Man mache sich immer erst klar »Was kannst du an dem Unternehmen verlieren?«

Die Herstellungskosten bestehen 1. aus Honorar, 2. aus Satz, Korrektur, Papier, Druck, Buchbinderarbeit, 3. aus den Vertriebskosten, 4. aus den Handlungsunkosten. Das Honorar wird häufig nach Bogen oder in einem Pauschalbetrag vereinbart, wobei Teilzahlungen nach Absatz einer gewissen Anzahl von Exemplaren vorkommen. (Zahlungen bei Ablieferung des Manuskripts oder bei Fertigstellung der Auflage, je nach Vereinbarung, sind unsers Wissens auch nicht selten, bisweilen bei bestelltem Manuskript ratenweise Vorauszahlungen.) Häufig warten Autor und Verleger die Deckung der Herstellungskosten ab, bevor ein Honorar, sei es in einer Summe oder in einem Anteil am Reingewinn gezahlt wird. Letztere Art der Vereinbarungen führen indes leicht zu Differenzen. Bisweilen wird ein bestimmter Betrag für das gedruckte oder für das abgesetzte Exemplar der Auflage festgestellt. Dabei ist zu berücksichtigen, ob die Freieremplare bei Partiebezug mit honoriert werden sollen. Besonders bei wissenschaftlichen Werken, die keine Gewinnaussichten eröffnen, verzichtet der Autor bisweilen auf jedes Honorar, trägt in andern Fällen die Herstellungskosten teilweise oder ganz. In der in letzter Zeit in der Presse viel gerügten Erhöhung der Bücherpreise hat die Erhöhung der Honorare einen wesentlichen Anteil, was in Entgegnungen auch gebührend zum Ausdruck gekommen ist.

Eine bedeutende Rolle in der Preisberechnung spielt der Satz. Die Wahl der Schriften muß der Verleger nach dem Charakter des Buches treffen. Schulbücher und Geschenkwerke dürfen nicht aus Petit oder Nonpareille gesetzt werden, die mehr für Nachschlagewerke sich eignen. Bei Honorierung des Autors pro Bogen spielt der Schriftgrad eine große Rolle. Wie aus einem zur Verteilung gelangten Heftchen jedermann klar ersichtlich wurde, bedingt derselbe Text auf gleiche Zeilenlänge gesetzt Raumersparnisse wie folgt: Korpus 50 mm, Borgis 41, Petit 34, Nonpareille 21 mm Höhe; es erfordert also derselbe Manuskriptabschnitt in Nonpareille beinahe 60 Prozent weniger Raum als in Korpus. Die Ersparnis erstreckt sich aber außer auf Honorar auch auf Druck und Papier. Allerdings ist der Satzpreis bei kleiner Schrift höher als bei größerer, doch ist der Unterschied im Verhältnis gering. Immer ist im Auge zu behalten, ob kleine Schriftgrade sich für das betreffende Werk in Rücksicht auf die Benutzung des Buches aber auch empfehlen. Bei illustrierten Werken berechnet der Drucker das zeitraubende Zurichten der Klischees besonders. Bei großen Auflagen über 10000 ist ins Auge zu fassen, durch Drucken in Doppelformat oder vierfachem Format einen billigeren Preis zugestanden zu erhalten. Formate von 130 zu 182 cm bilden in der Regel das Maximum.

Demnächst kommt die Wahl des Papiers in Frage. Für wissenschaftliche Werke, die lange in Gebrauch bleiben, wähle man habernreiche, weiße Sorten mit mäßiger Satinage, da Druck auf glänzendes Papier sich beim Lampenlicht nicht angenehm liest. Für Illustrationsdruck eignen sich am besten feinere Naturpapiere aus Lumpen, bei Autotypen ist Kunstdruckpapier dem feinen Druck vorteilhaft; Zellulosestoffe geben keinen guten Illustrationsdruck. Für Schulbücher, Klassiker, Romane bildet das Papier einen bedeutenden Faktor in der Kalkulation. Selbst das beste Papier ist übrigens der Vergilbung ausgesetzt, wenn es in mit Gas erleuchteten Räumen hoch lagern muß. Bücher für nur vorübergehende Benutzung druckt man auf holzhaltiges Papier mit mehr oder weniger Zusatz von besserem Stoff. Durch die bekannten Reagentien ist leicht festzustellen, ob das Papier mehr oder weniger Holzgehalt hat; die Reaktion tritt um so intensiver ein, je stärker das Papier holzhaltig ist. Nur vom besten Stoff wähle man das neuerdings in den Handel gekommene Dünndruckpapier à la Oxford, das eine große Seitenzahl in geringem Umfang vereinigen läßt. Die deutschen Fabrikate dieser Art übertreffen neuerdings bereits die englischen, sind billiger als diese und finden für Bibeln, Gesangbücher, Reiseführer, Romane zc. Verwendung. Dringend empfiehlt Redner, Papier nicht nach Bogenzahl, sondern nach Gewicht zu kaufen. Über-